

# Hildesheims bekanntester Knick im Brühl

Von Christian Harborth

**E**in Knick in einer Straße ist belanglos? Nicht der Rede wert? Zu vernachlässigen? Das mag auf die Meisten zutreffen. Nicht so auf die Biegung, die auf den beiden Fotos unten zu erkennen ist. Denn der Knick im Brühl, etwa in der Mitte der beiden Bilder zu erkennen, markiert den Standort des alten Brühltores mit dem benachbarten Kornhaus des Rates.

Die Bezeichnung Brühl für das Bruchgebiet südwestlich der Domburg ist seit 1254 überliefert, als die Besiedlung dort verstärkt einsetzte. Die Straßenzüge wurden in Vorderer, Mittlerer und Hinterer Brühl

unterschieden. Heute existieren noch die Straßennamen Hinterer Brühl und Brühl.

Spuren vom alten Brühltor und dem benachbarten Kornhaus hat die damalige Stadtarchäologin Ute Bartelt bei Grabungen während der Bauarbeiten für das Fernwärmenetz im Sommer 2012 unterhalb der Straße entdeckt.

„Das Brühltor wurde später als Pulverturm genutzt und zeitgleich mit dem Kornhaus 1826 abgetragen“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Der Knick in der Straße hat die Zerstörung der umge-

benden Fachwerkhäuser 1945 überdauert.

Der Fotograf der 88 Jahre alten Aufnahme dürfte es kaum auf den Knick abgesehen haben. Er hatte sich etwa dort postiert, wo sich heute der Kindergarten St. Vinzenz und die DRK-Sozialstation befinden. Seine Aufnahme zeigt auf der Westseite einige der Fachwerkhäuser des Vorderen Brühl. Sie inspirierten Generationen von Fotografen. Und nicht nur das: Die Fachwerk-Szenarie im Vorderen Brühl ist so romantisch, dass neben den Chronisten der modernen Technik auch schon Maler und Zeichner die Idylle im

Bild festgehalten haben, unter anderem Friedrich Richard Heyer. Dessen bekanntestes Aquarell aus dem Brühl entstand um 1890.

Im Hintergrund überragt Niedersachsens höchster Kirchturm, der Turm der Andreaskirche, sämtliche Gebäude der Umgebung. Der aufwendig gestaltete Zaun rechts im Bild sicherte den Stadthof der Grafen Wrisberg, ein Adelspalais aus dem Rokoko. Seit 1937 war hier das Museum für Warenkunde untergebracht. Diesem spannenden Thema wollen wir uns in einer der nächsten Folgen noch etwas detaillierter widmen.



1930

◀ Der Vorderer Brühl, Blickrichtung Norden. Im Hintergrund überragt die Andreaskirche alle Gebäude, rechts ist der Stadthof der Grafen Wrisberg zu sehen.

FOTO: VERLAGSARCHIV  
GEBRÜDER GERSTENBERG

2018

▶ Kirche und Kopfsteinpflaster erinnern noch an frühere Zeiten – und der Knick in der Straße, der noch heute den Ort des alten Brühltores markiert.

FOTO: GOSSMANN

